

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 34

Artikel: Die Neat als europäisches Kulturprojekt : loebliche Visionen
Autor: Kreis, Boris / Forchner, Ulrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nationalrat François Loeb vor. Seine Idee, publiziert im FDP-Presse Dienst: «Die Neat könnte ein europäisches Kulturwerk werden. Hauptakzent der Neat werden Tunnels sein, Tunnelwände. Könnten diese nicht sinnvoll genutzt werden? Stellen wir jedem Land Europas einige hundert Meter Tunnelwand zur Verfügung, um diese künstlerisch auszuschmücken!» Helle erleuchtete Züge, so träumt Loeb, «können nach Vollendung der Neat an Kunstwerken vorbeifahren, die sich durch Ge-

unvere sinnkrisengeschüttelten Kulturschaffenden endlich wieder ein Betätigungsfeld. Und Geld – via Neat könnte der Staat eine satte Summe in die Kultur pumpen, was die unter Spardruck stehende Pro Helvetia entlasten würde. Allerdings, und das werfen Neat-kritische Kulturschaffende dem Berner Nationalrat bereits vor, lässt sich die Sache auch von einer anderen Seite her betrachten: Der Bund bringt das nötige Geld für den Tunnelbau nicht zusammen, erklärt die Sache kurzer-

Die Neat als europäisches Kulturprojekt

Loebliche Visionen

von Boris Kreis

Die Neat muss gebaut werden, Finanzloch hin oder her. Wie das «gesamteuropäische Verkehrswerk» finanziert werden soll, weiß zwar niemand genau, aber das ist auch nicht wichtig. Wenn es um das europäische Zusammenwachsen geht, darf nicht gespart werden. Auf keinen Fall! Hat sich Bundeskanzler Kohl etwa um die Kosten der Wiedervereinigung gekümmert? Eben.

Eine andere Frage, die selbst Befürworter des Projektes ernsthaft beschäftigt, ist der eigentlich Verwendungszweck der Alpentransversale. Wozu sollen überhaupt neue Tunnelröhren gebaut werden, wenn nicht einmal gesichert ist, dass nach Fertigstellung des Jahrhundertbaus noch Züge durch unser Land brausen? Verlochen wir die Millionen womöglich doch nur für den Autoverkehr? Oder sollen die beiden Tunnel als Endlager für verdorbene Milchschokolade und anderen Sondermüll verwendet werden?

Alles falsch. Seit rund zwei Wochen ist klar, dass die Neat ein Kulturprojekt werden muss. Das schlägt der Berner FDP-

schwindigkeit «bewegen». Die Reisenden, einen Kunstkatalog in den Händen, die Nasen an den Fenstern, lassen sich durch Kunst aus allen Ländern Europas inspirieren.»

Die Idee verfangt: Es lebe die Neat als Kulturprojekt, als NEART! Wie auch immer der Verkehr sich entwickeln wird, die Röhren werden sich auszahlen. Selbst wenn die SBB tatsächlich abgeschafft wären, könnte die Neat betrieben werden, und zwar als zentraleuropäische Kulturstätte mit Autobahnanschluss.

Damit gewinnt die Neat selbst bei engagierten Gegnern Sympathien, zudem erhalten

hand zum Kulturprojekt und erschließt sich dadurch Mittel, die recht eigentlich der freien und nichtstaatlichen Kultur zu stünden.

Wie dem auch sei. François Loeb's Vorschlag zeigt neue Dimensionen auf. Und diese sind nötig, weil die alten womöglich

verloren gehen. Folgen wir also dem Berner Kulturförderer Loeb und richten wir in den beiden Röhren das erste europäische unterirdische Kulturzentrum ein. Sollten dereinst keine Züge mehr in unserem Land verkehren, könnte das serbelnde Verkehrshaus in Luzern die letzte Bahnlinie im Neat-Tunnel betreiben und somit endlich wieder zu Besuchern kommen. Kulturell ginge in beiden Röhren die Post ab: Während der eine Tunnel bildenden Künstlerinnen und Künstlern zu Verfügung stünde (zum Beispiel für Action painting), könnte im zweiten Dürrenmatts Erzählung «Der Tunnel» uraufgeführt werden. Ein Interessent für dieses Projekt hat sich bei Loeb bereits gemeldet: Der rührige Berner Theaterproduzent Lukas Leuenberger. Er will Dürrenmatts Text noch in diesem Herbst von Erfolgsautor Hans Gmür umschreiben lassen und im Winter mit den Proben beginnen – sofern das Projekt Neat tatsächlich dem Bundesamt für Kultur übergeben wird.

